

Mikrozirkulation bei der chronisch-venösen Insuffizienz

A. Bollinger
Angiologische Abteilung
Department für Innere Medizin
Poliklinik
Universitätsspital Zürich
CH 8091 Zürich

Aus vitalmikroskopischen Arbeiten von Fagrell geht hervor, daß sich um die dilatierten und bäumchenartig geschlängelten Hautkapillaren bei chronisch-venöser Insuffizienz Mikroödeme entwickeln. Durch Untersuchungen mit Fluoreszenzfarbstoffen unter Anwendung eines Videomikroskopiesystems läßt sich zusätzlich die gesteigerte Kapillarpermeabilität direkt erfassen. Bei der Atrophie blanche, einer Prädilektionsstelle für venöse Ulzera, diffundiert der Farbstoff aus den Randkapillaren in das avaskuläre Feld und erreicht seine maximale Konzentration in der Mitte erst nach 20 – 40 Minuten. Durch Fluoreszenz-Mikrolymphographie gelangen die oberflächlichen Lymphkapillaren zur Darstellung. Bei Patienten mit schwerer chronisch-venöser Insuffizienz ist das Lymphkapillarnetz teilweise oder vollständig zerstört. Die erhaltenen Kapillaren sind für Makromoleküle vermehrt durchlässig. In einzelnen Fällen lassen sich wie beim Lymphödem kutane Refluxphänomene auf mikrovaskulärer Ebene beobachten.